

UEBERLEGUNGEN AM MORGEN NACH EINEM ABSCHIED

Aus einem Brief von Jean-Marc Duckert, Ormoy la rivièrè, Frankreich, geschrieben am Tag nach dem Hinschied seiner Mutter, Margrit Duckert (gestorben am 1.10.93).

Gestern standen wir da, blickten auf den leblosen, uns nicht mehr vertrauten Körper und sangen: "Meine Seele ruht im Frieden in Gott allein."

Es gibt vielfältigen Trost: Das Bild, das Mutter ein paar Wochen vor ihrem Tode vor Augen trat, dass das "ein Leib sein" in der Ehe nun noch wirklicher würde. Das Gefühl, das Mutter in sich trug, dass ihre Aufgabe hier unten erfüllt sei. Der klare Eindruck, den sie uns hinterlassen hat, dass sie, in der Seele völlig genesen, frei von jeder Verletzung oder Sünde, von aller Täuschung und Charakter-schwäche, dieses Leben verliess. Und nun wissen wir, dass sie auf der andern Seite der Erde, bei Jenny-Anne und ihrer Familie in Tonga ist, zur gleichen Zeit wie auf meiner Schulter, im Herzen unseres Sohnes Daniel und mit Vater und vielen andern - alles zur gleichen Zeit.

Gegen das Ende rief sie Gott mit aller Kraft an: "Nimm meine Hand in Deine Hand!" "Hilf mir!" und Gott war sichtbar zugegen und sie immer mehr bei Ihm, in einem unglaublichen Frieden. Für uns war es eine wichtige Erfahrung, all dies mitzuerleben und aus nächster Nähe neue Facetten der Liebe des Vaters und der Gegenwart Christi zu entdecken.

Dankbar denke ich an Vaters Mut, der es wagte, Mutter bis zum Schluss zu Hause zu behalten, wo es ihr am wohlsten war, obwohl er sich dabei oft recht machtlos vorkam. Ich denke auch an Jenny-Annes Mut, die es wagte, aufs Leben zu setzen, indem sie dem Herrn buchstäblich bis ans Ende der Welt folgte, anstatt sich an ihren menschlichen Wurzeln festzuklammern. Was uns allen viel bedeutet hat, sind die Dankesbezeugungen einer ungeahnten Zahl von Menschen, vor allem aus dieser Gegend von Biel, wo Mutter während zwölf Jahren Gemeindegemeindeführerin war.

Schliesslich bin ich mir bewusst, dass ich wenig weiss von dieser reichen Persönlichkeit, die mir doch so nahe stand. Wenn das schon bei Mutter so ist, wie sehr muss ich lernen, jede Person besser anzuschauen! In diesen letzten Jahren hat sich in Mutter nach und nach etwas verändert; sie wurde zu grösserer Gelassenheit, zu grösserem Frieden und innerer Freiheit geführt und zu einfachen und tieferen Liebe zu Gott und den Menschen. Welches war die Quelle, das Geheimnis dieser Entwicklung? Sie wird es mir nie mit Worten erklären, aber ihr Leben prägt und inspiriert mich mehr denn je. Danke für dieses Leben, danke für das Leben, Mutter!

GERD JONZON

Marcel und Theri Grandy

Am 3. September war die Dreifaltigkeitskirche im schwedischen Uppsala anlässlich der Trauerfeier für Gerd Jonzon zum Bersten voll. Den Gottesdienst hielt Holsten Fagerberg, Professor der Theologie, der Gerds erstaunliches Leben seit ihrem ersten Besuch in Caux in Erinnerung rief: wie sie ihr Leben Gott schenkte und wie sie ihrer Verpflichtung durch all die Jahre treu blieb, an der Seite ihres Gatten Bror. Der Chor des Schauspiels "Birgitta" (das Gerd über die schwedische Heilige verfasst hat) nahm an der Trauerfeier teil, und beim nachfolgenden Empfang sang Sylvie Söderlung zwei der Lieder, die Gerd geschrieben hat.

Bror und Gerd gehören zu der Gruppe von Schweden, die Caux seit den ersten Jahren mitgetragen haben. Wir waren glücklich, an diesem reichen Tag teilnehmen und der Dankbarkeit all ihrer Schweizer Freunde Ausdruck geben zu können.

SCHWEIZER IN CAUX

Susi de Montmollin, Cortailod

Diesen Sommer erlaubte mir meine Gesundheit die Teilnahme an den Konferenzen in Caux nicht. Aber dank Briefen und Besuchern fühlte ich mich doch als Teil der Kämpfe und der Wunder.

Mein Mann sprach davon, wie wenige Schweizer in Caux waren, und dass wir alle uns sehr darum bemühen müssten, in Zukunft Schweizer in Caux zu haben. Ich hatte den Gedanken, dass wir gewisse Schweizer einladen könnten, zu kommen, um Vertreter anderer Länder zu empfangen - vielleicht besonders solche aus Osteuropa -, um sie mit Verständnis zu umgeben, von ihnen zu lernen und auch die eigenen Erfahrungen beizutragen.

Neulich machten wir diesen Vorschlag einem vor kurzem pensionierten Lehrer und seiner Frau. Sie sprachen sofort darauf an und sagten, sie könnten gewiss im nächsten Sommer eine Woche für Caux reservieren. Bis jetzt sind sie ersten einen Tag dort gewesen. Verschiedene unserer Bekannten sind im gleichen Fall. Wenn wir sie um Mithilfe bitten, so bedeutet das natürlich, dass wir diese neuen Personen richtig einschliessen. Die Schweizer interessieren sich nicht für persönliche Aenderung und halten sie auch gar nicht für nötig, genau wie ich, als ich zum ersten Mal nach Caux kam. Aber ich fand es fantastisch, meinen Teil zu der Riesenaufgabe, dem Neu-Aufbau der Welt, beitragen zu können.

Werden wir geistig offen genug sein, um die Initiativen von neuen Leuten in Caux zu unterstützen, die beitragen, diesen und vermitteln wollen, was unsere Demokratie ausmacht und was dies noch heute bedeutet? Durch den Kontakt mit Menschen, die ihren Glauben leben, könnten sie, wie ich hoffe, selbst Schritte in Richtung Aenderung tun, was wir Schweizer ja so dringend nötig haben.

Was denken die "Zig-Zag"-Leser darüber?

GASTGEBER SEIN IN BOULOGNE

Monique Chaurand, Montpellier, Frankreich

Welch ein Vorrecht war es wieder, im August 93, mit wechselnder Mannschaft das Haus in Boulogne offen zu halten! Zwei meiner Freundinnen kamen schon zum dritten Mal, um zu helfen und gemeinsam tiefer in den Geist dieses Hauses einzudringen. Während zwei Wochen profitierten wir von der strahlenden Präsenz von Gérard d'Hauteville. Claude Weiss kam getreulich jeden Abend mit ihrem Auto vorbei, für unsere Spazierfahrten "Paris by night", und um uns zu helfen, all die verschiedenen Fensterläden zu schliessen! Miette Cape verbrachte fast eine Woche mit uns. Sie brachte uns herrliche Nelken von der Insel Jersey; die heitere Klarheit ihres Glaubens ist ein Geschenk. Einige junge Leute kamen vorbei; drei aus Leipzig, die mit dem Velo vom Bahnhof herfuhren, nachdem sie die Loire-Schlösser besucht hatten; ein junger Chinese aus Hongkong kam von Caux. Er war deutlich geprägt von dem neuen Geist, den er dort entdeckt hatte.

Es war wunderbar, für eine kleine Weile Musik anzubieten, um auszudrücken, was man mit Worten vielleicht nicht aussprechen kann... Für den August 94? Wir werden wieder eine neue Mannschaft aufbauen müssen... vielleicht mit Freunden aus der Schweiz? Herzlich willkommen!

SCHWEIZ - AUSTRALIEN

Christine Karrer

Zusammen mit meiner deutschen Freundin, welche ich während meiner Arbeit in der Buchhandlung Stauffacher in Bern kennenlernen durfte, habe ich mich ab vergangenem Dezember während sieben Monaten in London für die Moralische Aufrüstung eingesetzt. Neben meiner Arbeit mit Dr. John Lester, dem Präsidenten der Stiftung für MRA in Grossbritannien, konnten wir z.B. der Einladung nach Schottland Folge leisten, wo wir gemeinsam mit einer Gruppe junger Menschen an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen unsere Glaubenserfahrungen austauschen konnten.

Diesen Sommer verbrachte ich einen Grossteil der Konferenzen in Caux. Dort habe ich u.a. während zwei Wochen zusammen mit einer gleichaltrigen Holländerin die Verantwortung für das Sekretariat übernommen.

Nun steht ein neues Abenteuer vor mir. Ich wurde eingeladen, beim nächsten "Study Course for Effective Living" in Australien mitzuhelfen. Dieser dreimonatige Kurs für hauptsächlich jüngere Leute findet jährlich entweder in Indien oder in Australien statt. Der nächste Kurs beginnt Ende Januar in Melbourne.

Ich habe die Einladung im vollen Vertrauen angenommen, dass ich die notwendige Kraft, die finanziellen Mittel und den richtigen Geist habe, um für die Kursteilnehmer zu sorgen und den Australiern ganz zur Verfügung zu stehen. Wenn alles gut geht, fliege ich bereits Mitte Oktober, um auch bei den Vorbereitungen für den Kurs mitzuhelfen. Ich hoffe sehr, die Australier und ihr Land kennenzulernen. Auf diese neue Aufgabe freue ich mich sehr.

MITTEILUNGEN

DIALOG ZWISCHEN LANDWIRTEN - CAUX, 5. BIS 9. JANUAR 1994

Claude Bourdin

Nach zahlreichen gegenseitigen Besuchen von Landwirten (vor allem aus Frankreich, Polen, Schweden und Grossbritannien) und mitten in der gedrängten Zeit des "Landwirtschaftsforums", das im Rahmen der Industrieforen im August 93 in Caux stattfand, wuchs in einigen Landwirtschaftsvertretern die Ueberzeugung, eine Begegnung für Landwirte zu organisieren: nicht so sehr eine Konferenz für sie als einen Dialog zwischen ihnen.

Das Ziel ist es, der Landwirtschaft, ihrer Rolle und der Rolle des Bauern in der modernen Gesellschaft zu einem konkreten, erneuerten Ausdruck zu verhelfen, der den heutigen Anforderungen entspricht. Dies wird sich aus dem Austausch ihrer Erfahrungen - der erfreulichen wie der unerfreulichen - und aus dem Zusammentragen ihrer Gedanken über die gegenwärtige und zukünftige Lage der Landwirtschaft ergeben. Dass einige Teilnehmer aus Amerika, Mittel- und Osteuropa und aus Entwicklungsländern dabeisein werden, wird die Fragen in die richtige Perspektive rücken.

Patrick Evans, ein Landwirt aus England und einer der Initianten dieser Konferenz, spricht davon, dass in den Gesprächen über die Agrarreformen der einzelne Mensch im Mittelpunkt stehen sollte. Er wünscht, dass wir die Aenderungen in der Grundhaltung herausarbeiten, deren diese Reformen, gerade in moralischer und geistiger Hinsicht, bedürfen.

Es beseht kein Zweifel, dass diese Fragen auch die Schweizer Bauern brennend interessieren und dass ihre Teilnahme viel zu den gemeinsamen Ueberlegungen beitragen kann. Viele sind schon mobilisiert, oder wenigstens angesprochen. Es wird Ihre Aufgabe sein, diese Arbeit in der Schweiz weiterzuführen! Dies ist der erste Grund, warum wir an Ihre Hilfe appellieren.

Wir hoffen auch, für die Teilnehmer einen Besuch auf Schweizer Bauernhöfen zu organisieren. Weitere Ideen sind noch am Keimen.

Wir sind uns auch bewusst, dass die Durchführung einer solchen Session in Caux - aber vor allem im Geist von Caux - Hilfe benötigt: um sicherzustellen, dass der Haushalt funktioniert, und um das unentbehrliche menschliche Umfeld zu schaffen, brauchen wir Sie. Es ist eine Gelegenheit, der Schweiz und der Welt der Landwirtschaft zu dienen, während unsere Länder und die Welt vor entscheidenden Fragen stehen.

Einladungen sind in Caux erhältlich. Fragen, Vorschläge oder Hilfsangebote können an uns gerichtet werden. Werner Fankhauser und Claude Bourdin werden die Vorbereitungen für diese Session weiterführen. Wenn Sie für diese Zeit nach Caux kommen wollen, um zu helfen, zögern Sie nicht, mit dem Verantwortlichen für den entsprechenden Dienst oder mit einem von uns in Kontakt zu treten. Danke zum voraus!

DAS LEBEN IN CAUX

Vom 9. - 16. Oktober wird der "Freie Chor" von Zürich mit 100 Personen das Mountain House benützen.

Martin und Christine Thomas von Neuseeland (welche während des ganzen Sommers die Konferenzen mit uns getragen haben und im Winter wiederkommen) verreisen Ende Monat September ins Ausland. Christoph Keller wird vom 14. - 30. Oktober Militärdienst leisten und andere Mitglieder unserer "Familie" werden zum Teil abwesend oder manchmal unterwegs sein.

Falls Sie einen inneren Ruf verspüren, eine oder mehrere Wochen mit uns zu verbringen, finden Sie in Caux einen Ort, wo Sie an einem Tag vollbeschäftigt sein können, am nächsten aber vielleicht wie an einer "Retraite" leben. Caux soll vor allem ein lebendiges und offenes Zuhause für jedermann sein. Ein herzliches Willkommen!

ACHTUNG, ACHTUNG!

Jean Fiaux, Marianne Spreng, Eliane Stallybrass

Wir freuen uns auf das nächste Treffen, welches wir in unserem Brief Ende September bereits erwähnt haben.

Mit dem provisorisch reservierten Datum vom 27. November klappt es nicht. Dafür treffen wir uns am **4. Dezember 1993 wieder im Gemeindehaus neben der Markuskirche Bern**. Beginn 9.30 Uhr. Bitte das Zmittag-Picknick nicht vergessen! (Ab Hauptbahnhof Bern: Bus Nr. 20, Haltestelle Markuskirche).

Redaktionsschluss fürs November - Zig-Zag: 6.11.1993

Redaktion: Anne-Katherine Gilomen und Peter Hegi

